

Bibliothek der katholischen Pädagogik

Autor(en): **C.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 28

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bibliothek der katholischen Pädagogik.

II.

Die sehr zeitgemäße Bedeutung, die das in einer frühern Nummer in einem Artikel angetönte Werk speziell für die katholische Pädagogik hat, berechtigt uns, das bei Erscheinen des Werkes erlassene Vorwort wieder in Erinnerung zu bringen. Dieses Vorwort zeichnet so recht klar und bündig das Programm, das die mutigen Unternehmer leitete. Es lautet also:

Die historische Pädagogik hat besonders seit der Mitte des 19. Jahrhunderts einen erfreulichen Aufschwung genommen. Es hängt dies zusammen teils mit dem Aufblühen der historischen Studien überhaupt, teils mit der Einfügung der Geschichte der Pädagogik als eines selbständigen Faches in den Studienplan der Lehrerseminarien. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit der Lehrerwelt wieder mehr hingelenkt auf eine Wissenschaft, die für die theoretische wie für die praktische Pädagogik von der größten Bedeutung ist. Denn das Studium der Erziehungsgeschichte belehrt uns, wie man in früheren Zeiten erzog und was man über Erziehung dachte, und die durch Jahrhunderte bewährte Erziehungsweisheit der Väter gibt uns Richtlinien für die Behandlung der Pädagogik in der Gegenwart und einen zuverlässigen Maßstab an die Hand zur Beurteilung neuer pädagogischer Doktrinen und Methoden.

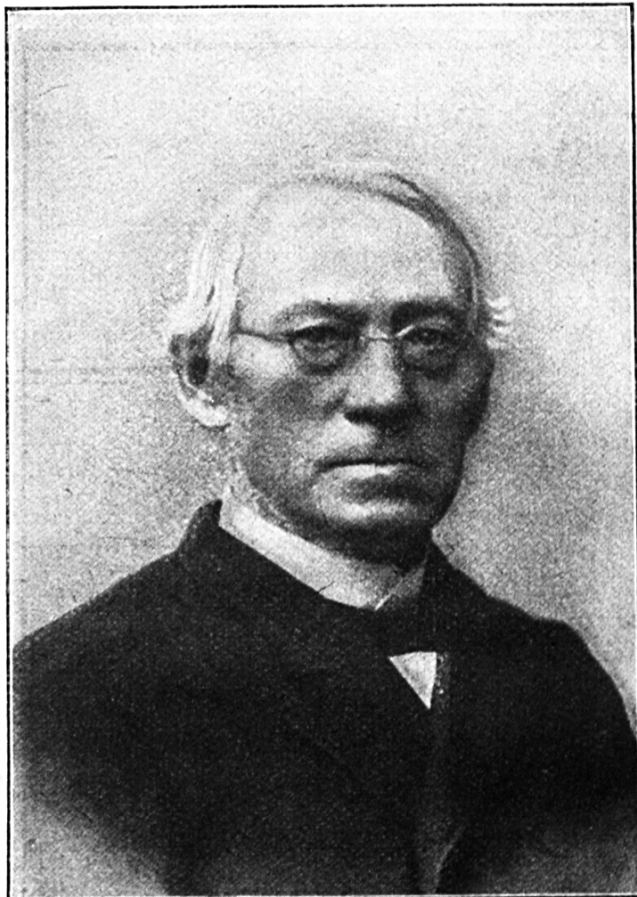
Da nun die Erziehungsgrundsätze und die Erziehungsweise einer Zeit am treuesten in den Schriftwerken derselben sich abspiegeln, so machte das Studium der Erziehungsgeschichte den Neudruck der wichtigeren pädagogischen Schriften früherer Zeiten notwendig. Der Gedanke ist nicht neu. Schon im 16. und 17. Jahrhundert erschienen mindestens ein halbes Duzend Sammlungen dieser Art (nämlich zu Basel 1541 und 1556 in je einem Band, zu Thorn 1586—1588 in drei Bänden, zu Amsterdam 1645 in einem Band, zu Utrecht 1658 in einem Band, zu Rotterdam und Leiden 1692—1699 in drei Bänden) und zwar in lateinischer Sprache. Das 18. Jahrhundert, dessen pädagogische Rorphyden mit der Ueberlieferung brachen und eine völlige Umgestaltung des Erziehungswesens auf ihre Fahne schrieben, förderte ein einziges pädagogisches Sammelbändchen zu Tage (in Harberwyk, 1786), ebenfalls in lateinischer Sprache. Im 19. Jahrhundert endlich trat seit Anfang der siebziger Jahre nach und nach eine ganze Reihe von Sammelausgaben pädagogischer „Klassiker“ ans Licht. Als im Jahre 1888 der Prospekt unserer Bibliothek veröffentlicht wurde, waren schon drei größere Sammlungen pädagogischer Schriften im Erscheinen begriffen: Die „Pädagogische Bibliothek“ von R. Richter in Berlin, die „Bibliothek pädagogischer Klassiker“ von H. Beyer und F. Maua in Langensalza und die „Pädagogischen Klassiker“ von G. A. Binder in Wien, welche bis zu dem genannten Jahre bereits die Schriften folgender Autoren neu herausgegeben hatten: Ascham, Basedow, Campe, Comenius, Diesterweg, Dinter, Fénelon, Fichte, Francke, Fröbel, Helvetius, Herbart, Jacotot, Iselin, Kant, Locke, Luther, Montaigne, Niemeyer, Jean Paul, Pestalozzi, Pluttarch, Quintilian, Rabelais, Rousseau, Salzmann, Schleiermacher und Vives.

Wer dieses Autorenverzeichnis sich genauer ansieht, dem muß sofort zweierlei auffallen: 1. Die völlige Uebergehung der Pädagogik der altchristlichen Zeit und des Mittelalters, und 2. der beinahe gänzliche Ausschluß der kathol. Pädagogen, indem unter 28 Autoren nur zwei sich befinden (Fénelon und Vives), die als Vertreter der katholischen Pädagogik gelten können. Dieser offensichtlichen Nichtbeachtung katholischer Leistungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts konnte nur wirksam begegnet werden durch Herausgabe einer besondern Bibliothek der katholischen Pädagogik. Indem wir uns

zur Ausführung dieser Aufgabe entschlossen, waren wir uns bewußt, dadurch nur den Interessen der Wissenschaft, sowie der historischen Wahrheit und Gerechtigkeit zu dienen. Die Beschränkung auf katholische Autoren lag sowohl in der Sache selbst als in den Umständen begründet, indem es zwecklos gewesen wäre, die Schriften nichtkatholischer Pädagogen, z. B. eines Comenius, Pestalozzi, Herbart u., die schon von anderer Seite mehrfach veröffentlicht worden waren und auch in katholischen Lehrkreisen vielfach verbreitet sind, nochmals herauszugeben, wie sehr man auch das Gute jener Pädagogen schätzen mag.

Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die wahren Grundsätze der Erziehung, wenigstens in ihrem religiös-sittlichen Kerne, ein Gemeingut allen christlichen Völker sind, wird unsere Bibliothek ihren Stoff den Schriftwerke aller christlichen Jahrhunderte und verschiedener Nationen entnehmen und so dem Inhalte nach christlich, der Zeit nach universell und dem Raume nach international sein. Sie wird sowohl für die theoretische und praktische als für die historische Pädagogik ein überaus reichhaltiges und gebiegenes und, was besonders beachtet werden möge, fast durchweg neues Material bieten, auf Grund, von welchem es dem Forscher erst möglich sein wird, eine gründliche Kenntnis von dieser Wissenschaft und einen vollständigen Ueberblick über ihre historische Entwicklung zu gewinnen. Scheinbar beschränkter als die genannten bisherigen Sammlungen dehnt sich der Kreis unseres Planes dennoch weiter aus, als der aller derartigen Sammelwerke, insoweit wenigstens, als er alle christlichen Jahrhunderte umspannt.

Unsere Sammlung nimmt zeitlich ihren Anfang mit der Pädagogik der Heiligen Schrift, welche die Grundlage der christlichen Pädagogik bildet und keimartig die spätere Entwicklung derselben in sich schließt. An sie lehnen die Kirchenväter sich an, welche das christliche Lehrgut durch organische Angliederung weltlicher Wissensgebiete, nämlich der Philosophie und der sieben freien Künste bereichern. Die karolingische Pädagogik, besonders durch Alkuin, Jonas von Orleans, Dobana und Hrabanus Maurus vertreten, übermittelt das von den Vätern überkommene geistige Erbe dem späteren Mittelalter, welches auf dieser Grundlage weiter baut. Die großen Scholastiker und Mystiker jener Zeit fördern einerseits durch ihre erkenntnistheoretischen Untersuchungen die Einsicht in den Bildungsgehalt der Wissenschaften und den Lehrprozeß, wie sie uns andererseits in den Schriften eines Hugo von Sankt Viktor, Peraldus, Regidius von Colonna, Dominici,



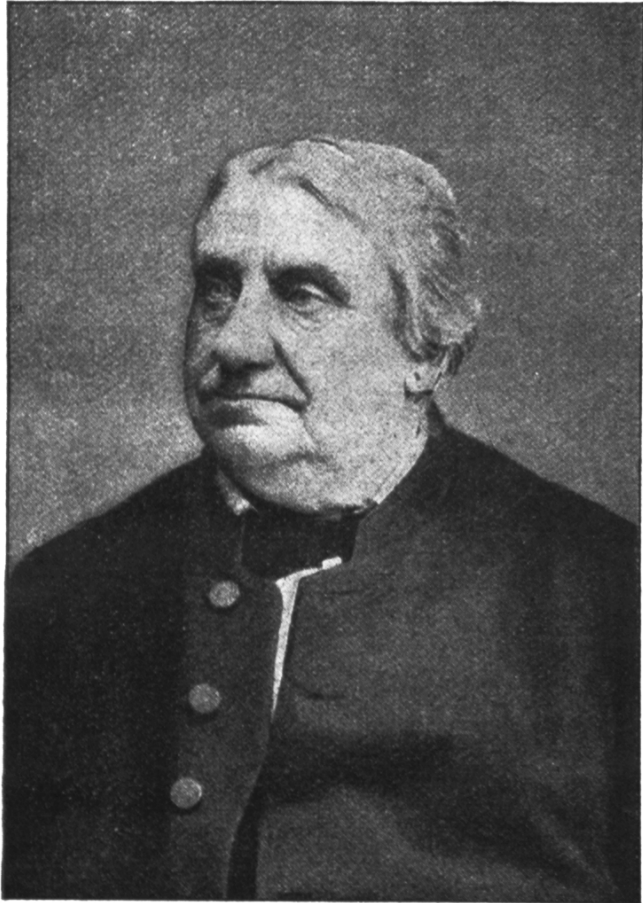
† Dr. J. Kellner,
Mitbegründer und Mitarbeiter „der Bibliothek
der katholischen Pädagogik“.

Gerson, Dionysius von Lewis die ersten größeren Traktate über Erziehung liefern. Was die Organisation der mittelalterlichen Schulen betrifft, so erhielt dieselbe besonders durch die Schulordnungen jener Zeit eine feste Form, weswegen wir den letzteren einen eigenen Band widmen werden.

Die Pädagogik des Humanismus, in unserer Sammlung in vorzüglicher Weise vertreten durch M. Vegius, Aeneas Silvius, Erasmus, Vives, Sadolet und Verrepäus, entwickelt die Erziehungs-, noch mehr aber die Unterrichtslehre weiter und leitet durch Vives zum Realismus, durch Erasmus zum Philanthropinismus hinüber. — Die durch das Konzil von Trient hervorgerufene katholische Reform findet auf dem Gebiete der Volkserziehung ihren reinsten Ausdruck in der Erziehungslehre des Kardinals Antoniano, die in Italien bis in die neueste Zeit wiederholt aufgelegt und in mehrere Sprachen übersetzt

wurde, und in der ebenfalls mehrfach gedruckten Ecole paroissiale von 1654. Auf dem Felde des niederen Schulwesens jener wie der folgenden Zeiten nehmen die christlichen Schulbrüder, auf dem des höheren Unterrichts die Jesuiten eine hervorragende Stellung ein, weshalb wir die wichtigeren pädagogischen Schriften jener wie dieser in unsere Bibliothek aufgenommen haben.

Es folgt hierauf die Periode des Naturalismus und der Aufklärung, in deren Mittelpunkt auf pädagogischem Gebiete Rousseau steht. Die Wahrheiten wie die Irrtümer in seinem „Emil“ werden in Gerbils „Anti-Emil“ ihre Würdigung finden. Was die Aufklärungspädagogik und zum Teil im Anschlusse an sie, zum Teil abweichend von ihr, Pestalozzi und seine unmittelbaren Schüler Gutes von bleibendem Werte geschaffen, das finden wir auch und zwar in besserer Ordnung, klarerer Form und frei von den vielen



† Dr. Hermann Kolfus,
Mitbegründer der „Bibliothek der katholischen
Pädagogik“.

Schladen pädagogischer und religiöser Irrtümer, in den von uns edierten Schriften Felbigers, Fürstenbergs, Bierthalers, Sailer's und P. Girards.

Unsere Bibliothek schließt ab mit Achilles Methodologie, die durchweg auf der Grundlage der Psychologie und Logik sich aufbaut und die Fortschritte der neueren Methodik mit Umsicht verwertet, und mit Rayneris Pädagogik, welcher mit weitem Blicke die philosophische und pädagogische Natur der älteren und neueren Zeit beherrscht, die Pädagogik in organische Verbindung mit der Philosophie und Theologie setzt und ihr eine streng wissenschaftliche Form zu geben sucht.

Wir haben außerdem in den Rahmen unserer Bibliothek zwei Bände eingefügt, die zwei wichtige Spezialgebiete berücksichtigen, indem der eine die Erziehung der Mädchen, der andere die Bildung der Geistlichen zum Gegenstande hat.

Aus dieser Uebersicht über den Gang und Inhalt unserer Bibliothek ergeben sich ihre eigentümlichen Vorzüge vor andern bis jetzt erschienenen Sammlungen dieser Art; sie bestehen vorerst in der Reichhaltigkeit und Neuheit des Materials, das sie bietet; dann in der Zurückführung der Pädagogik auf ihre ersten und höchsten Quellen: Die göttliche Offenbarung und die philosophia perennis; endlich in dem sorgfältigen Festhalten und Weiterführen des goldenen Fadens der pädagogischen Ueberlieferung und in der Einheit der Grundprinzipien, die wie granitne Säulen diesen weiten, reichgegliederten Bau tragen. Unsere Bibliothek wird darlegen, daß in nitten aller Zerfahrenheit und Widersprüche älterer und neuerer Zeit die katholische Pädagogik einig gewesen ist, und daß sie die Erziehung auf dem Fundamente des Christentums stets als ihr Hauptziel angesehen und ausgebildet hat.

Die in fremder Sprache geschriebenen Werke werden unserer Bibliothek in deutschen Originalübersetzungen einverleibt werden. Dabei sehen wir es für unsere Pflicht an, jedes Werk mit Pietät und mit Achtung vor seinen Eigentümlichkeiten zu behandeln, weil die Autoren mit ihrem Denken und Streben, selbst mit ihren etwaigen Irrtümern der Geschichte angehören und zur Charakterisierung ihrer Zeit beitragen.

Biographische Einleitungen werden über Leben und Schriften der verschiedenen Autoren die nötigen Aufschlüsse erteilen, wobei auch den pädagogischen Strömungen und Bestrebungen ihrer Zeit die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden soll."

Und nun, katholischer Leser, eine Pflicht haben die „Pädagogischen Blätter“ wieder erfüllt. Sorge jeder, daß vorab keine katholische Lehrerbibliothek sich findet, in welcher diese vorzügliche Sammlung nicht aufgenommen wäre oder würde. Handeln sei unser Stolz!

C. F.

Literatur.

Übungen zur Befestigung in der Rechtschreibung. Von G. Strickler, Sekundarlehrer in Gröningen, Kt. Zürich. Zürich, Schultheß & Cie. Preis: Fr. 1. —

Das muß man der zürcherischen Pädagogenzunft lassen, initiative, methodisch geschulte Glieder zählt sie eine große Anzahl. Strickler ist kein Neuling als Verfasser von pädagogisch-methodischen Schriften. Sein vor einigen Jahren herausgegebener „Führer durch die deutsche Orthographie“ fand sehr günstige Aufnahme und nimmt in vielen Lehrerbibliotheken einen Ehrenplatz ein. Auch die neue Publikation scheint uns des Vorgängers durchaus würdig. Schon das Motto verät uns den bewährten Praktiker: Gut anschauen, genau merken, richtig wiedergeben.“ Es scheint uns aber dennoch die Aufgabensammlung von J. Ruoni, Lehrer in St. Gallen, im Anfang entschieden einfacher, sodaß dieses Opus bequem schon in der 3. Klasse der Volksschule verwertet werden kann. Die gleich in der ersten Übung I. Dehnung der Selbstlaute „aa“ angeführten Wachen, Haarlem, Maas u. zeigen, daß der Verfasser seine „Übungen“ für die oberste Stufe der Primarschule oder die Sekundarschule bestimmt hat. Gewiß wird es hier seinem Zwecke vollauf dienen und dem Deutschlehrer durch eine systematische Einprägung der Rechtschreibung nach der neuen Orthographie bei den Korrekturen manchen Ärger ersparen.

Kr.